

## Bischof em. Paul-Werner Scheele

**Heilige Messe anlässlich der Bundesversammlung des Katholischen  
Siedlungsdienstes, Neumünsterkirche Würzburg  
Fest der heiligen Katharina von Siena, 29. April 2010**

**1 Joh 1,5-2,1 / Mt 11,25-30**

### Friede und Freude

Raimund von Capua, der spätere Ordensgeneral, berichtet über sein Beichtkind: „Von Katharina strömte ich weiß nicht was für eine Kraft aus, nicht nur von dem, was sie sagte, sondern aus ihrem ganzen Wesen. In ihrer Gegenwart fühlte man einen mächtigen Antrieb zum Guten und eine so unbändige Freude an Gott, dass sich alle Traurigkeit im Herzen auflöste. Die ganze innere Müdigkeit wich, und die Erinnerung an alle Nöte machte einem so tiefen und ungewohnten Frieden Platz, dass man sich gar nicht mehr auskannte und in dieser neuen Freude ausrufen musste: >Hier ist gut sein, lasst uns drei Hütten bauen und hier bleiben<.“<sup>1</sup> Der Katholische Siedlungsdienst hat mit mehr als mit drei Hütten zu tun. Wer sich in ihm engagiert braucht in besonderem Maße, was Katharina von Siena vielen vermittelt hat: einen mächtigen Antrieb zum Guten und unbändige Freude. Die biblische Botschaft der Festmesse kann uns dazu hilfreiche Impulse vermitteln. Ihr erstes Stichwort heißt Gemeinschaft.

### Gemeinschaft mit Gott und untereinander

Der Erste Johannesbrief nennt in einem Atemzug die „Gemeinschaft mit ihm“, mit Gott, und die „Gemeinschaft miteinander“ (1 Joh 1,6f.). Damit ist nicht von zwei Gemeinschaften die Rede, sondern von der

---

<sup>1</sup> Das Leben der heiligen Katharina von Siena (Legenda maior des Raimund von Capua), hg. von A. Schenker, Düsseldorf 1965, 40.

einen, alles umfassenden Gemeinschaft, die uns mit Gott und untereinander verbinden soll. Katharina, dem 23. Kind eines Färbers in Siena, ist diese Wahrheit schon früh aufgegangen. In einer Christusbegegnung vernimmt sie die Frage: „Weißt du, wer du bist, und wer ich bin?“ Die Antwort, die fortan ihr Leben und Wirken prägt, lautet: „Du bist die, die nicht ist. Ich bin der, der ist. Bist du von diesem Wissen lebendig durchdrungen, kann dir der Böse nichts anhaben ..., allem, was wahr, was lichterfüllt, was Gnade ist, dem wird dein Herz wie ein Pfeil zufliegen!“<sup>2</sup> Das bewahrheitet sich im ganzen Leben der jungen Frau. Katharina weiß sich als Wesen, das alles ganz und gar dem Herrn verdankt. Deshalb will sie ihm in allem ganz und gar verbunden sein. So erfährt sie immer wieder, was Christus ihr verheißt: „Wenn du stets an mich denkst, so werde auch ich stets an dich denken.“<sup>3</sup>

Der Herr, der in ihrem Innersten wohnen und wirken will, verbindet sie vital mit der Gemeinschaft der Kirche. Wie sie ihn liebt, so liebt sie seinen Leib. Kurz vor ihrem Tod kann sie ihrem Herrn sagen: „Wie gern würde ich diesen Leidens- und Todeskelch trinken, der Ehre deines Namens, deiner heiligen Kirche zuliebe! Du, ewige Wahrheit, weißt, dass ich nie etwas anderes begehrt habe, seit du mir die Liebe zu dir ins Herz gepflanzt hast.“<sup>4</sup>

### Leidenschaft für Gott und für die Menschen

Katharina vernimmt den Ruf Jesu, der im Festevangelium weitergegeben wird: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt ... Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig“ (Mt 11,28). Mit aller Entschiedenheit schließt sie sich Christus an. Ein regelrechter Herzensaustausch geschieht: Der Herr nimmt ihr Herzensopfer an und schenkt ihr sein eigenes Herz<sup>5</sup>. Jesu Herz schlägt für alle. Mit ihm vereint

---

<sup>2</sup> A. a. O., 75.

<sup>3</sup> A. a. O., 76.

<sup>4</sup> A. a. O., 159.

<sup>5</sup> A. a. O., 123-126.

hat Katharina sich für alle einzusetzen. Das fällt ihr nicht leicht. Wie sehr sie sich dabei überwinden muss, zeigt ihre Bemühung um eine aussatzkranke Frau. Als man sie wegen der Ansteckungsgefahr aus der Stadt Siena wegschaffen will, bietet Katharina sich an, für sie zu sorgen, und sie tut es. Eine andere Frau ist so schwer krank, dass sie einen entsetzlichen Gestank verbreitet. Katharina meint erbrechen zu müssen. Da sagt sie sich: „Hast du dich vor deiner Schwester zu ekeln, die der Erlöser mit seinem eigenen Blut freigekauft hat?“<sup>6</sup> Und sie beugt sich über sie, presst Mund und Nase auf das schauderhafte Geschwür. Immer wieder hat sie Gelegenheit, sich der Ärmsten der Armen anzunehmen. Viele leiden mehr an geistigen als an leiblichen Wunden. Auch ihnen weiß Katharina sich verpflichtet. Dreihundertachtzig Briefe, die sie diktiert, bezeugen das. Besonders müht sie sich, Zerstrittene miteinander zu versöhnen und Frieden zu stiften, wo immer es möglich erscheint.

### Ja, Vater

Katharinas Grundeinstellung offenbaren die Worte des Evangeliums: „Ja, Vater“ (Mt 11,26). Es sind die Urworte Jesu. An anderen Stellen der Heiligen Schrift werden sie in aramäischer Sprache wiedergegeben. Dann heißt es: „Abba, Amen“. Mit diesen wenigen Worten lassen sich Wille und Wesen Jesu kennzeichnen. Zugleich bezeugt das Neue Testament, dass wir alle berufen sind, uns diese Worte zu Eigen zu machen. So versichert Paulus den Römern: „Ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ (Röm 8,15). Den Galatern schreibt der Apostel: „Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater“ (Gal 4,7).

Katharina hat sich das „Ja, Vater“ voll und ganz zu Eigen gemacht. Uneingeschränkt spricht sie ihr Ja zum Willen des Herrn: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe in allem, sagte sie, ich bin Finsternis, du

---

<sup>6</sup> A. a. O., 116.

aber bist Licht.“<sup>7</sup> Zugleich gilt ihr Ja allen ihren Mitmenschen. Sie weiß, dass alle Kinder Gottes sind, dass alle zur himmlischen Herrlichkeit berufen sind. Mehrere Zeugen haben ihre Worte gehört: „Herr, könnte ich je zufrieden sein, wenn einer von jenen Menschen, die du gleich mir nach deinem Bilde und dir ähnlich erschaffen hast, zu Grunde ginge ....? Ich will nicht, dass auch nur ein einziger dieser meiner Brüder verloren geht: Natur und Gnade machen sie ja zu meinen Brüdern.“<sup>8</sup> Mit aller Kraft hat sie sich tatkräftig für alle eingesetzt.

Durch das Beispiel ihres Lebens sagt sie uns allen, was sie ihrem Beichtvater, Pater Raimund von Capua, einmal geschrieben hat: „Meidet Mühen nicht, sondern nehmt sie mit Frohsinn auf Euch: geht ihnen mit heiliger Sehnsucht entgegen; ruft: >Hochwillkommen seid ihr mir< und >Welche Gnade erweist mir mein Schöpfer, dass er mich zur Ehre und zum Lobe seines Namens etwas ertragen und leiden lässt ... Bleibt in der heiligen ... Liebe Gottes.“<sup>9</sup> Amen.

---

<sup>7</sup> A. a. O., 98.

<sup>8</sup> A. a. O., 35.

<sup>9</sup> M. Maresch, Katharina von Siena, Wien 1947, 124 f.